

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 15.

Halle, Mittwoch den 19. Januar
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Jan. Se. Majestät der König haben geruht: Den Kammerherrn und Landrath zu Koblenz, Grafen Clemens Benzelslaus von Boos-Waldeck zum Schlosshauptmann von Koblenz zu ernennen.

Der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel ist von Kopenhagen hier eingetroffen.

Professor Rietschl in Bonn ist als Professor der klassischen Philologie an die hiesige Universität versetzt worden.

Dahleich die Angelegenheit der Anerkennung des französischen Kaiserthums durch Preußen, Oesterreich und Rußland bereits ihre Entscheidung gefunden, so dauern doch die Mittheilungen über die Ereignisse fort, welche der Annahme der Kreditiv in Paris vorausgegangen sind. Aus Allem geht übereinstimmend hervor, daß eine Krise stattgefunden hat, und es nur einer über Nacht gekommenen Ueberlegung zuzuschreiben ist, wenn der erste Schritt zur Unterbrechung der friedlichen Beziehungen unterblieb. Ein Artikel der „Times“ hat den Sachverhalt bereits dargelegt, jetzt finden sich in einer Frankfurter Korrespondenz der „Augsb. Ztg.“ die erwarteten kriegerischen Gesülte noch bestimmter ausgedrückt. Es heißt nämlich dort: „In der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. ist unter dem Vorsitze des Kaisers ein Kabinetsthat in den Tuilerieen abgehalten worden, in welchem es sich ernstlich darum handelte, die betreffenden Beglaubigungsschreiben zurückzuweisen, zugleich den Krieg zu erklären und denselben — wie das übrigens, als notwendige Folge davon, kaum der Bemerkung bedarf — mit aller Energie und allen Mitteln zu führen. Sicher ist es, daß es der Kaiser war, welcher den Ausschlag für die Erhaltung des Friedens gegeben hat.“

Dem Vernehmen nach wird der Marinerrath Dr. Jordan nach vollständiger Abwicklung der durch die Auflösung der Deutschen Flotte noch hervorgerufenen Geschäfte auch fernerhin dauernd als Angestellter in den Bureau der Bundes-Versammlung verbleiben.

Der Graf von Fürstenberg-Stammheim, welcher noch immer körperlicher Leiden wegen verhindert ist, in der Zweiten Kammer zu erscheinen, hat jetzt in der „Köln. Zeitung“ über seine Stellung zur katholischen Fraktion eine Erklärung abgegeben, worin er sich gegen die Bildung einer solchen Fraktion in folgender Weise äußert:

„Einen ersten Grund finde ich in dem Umstande, daß der Abgeordnete eines vorwiegend katholischen Wahlkreises doch auch Abgeordneter der evangelischen Minorität des Kreises ist, und daß es in gleich getreuer Vertretung beider Theile für ihn getreten scheint, eine Parteilichkeit zu vermeiden, die ihn in den äußeren Ansichten bringen kann, als handle er weniger als Abgeordneter des ganzen Wahlkreises, von dem er das Mandat empfing, als vielmehr in diesem Kreise wohnenden Glaubensgenossen, und als wolle er sein politisches Mandat der ausschließlichen Vertretung seiner confessionellen Interessen nachgeben. Dem andern Grund entnehme ich zu einer Betrachtung, die über die Grenzen des eigenen Wahlkreises hinausgeht. Es ist dieser: Ich würde es für mich selbst, und ich weiß nicht, auch in der Seele aller Katholiken in Preußen als eine tief kränkende Bezeichnung empfinden, wenn sich im Schooße der preussischen Kammer eine evangelische Fraktion gestalten wollte, die mit Ausschluß der katholischen Abgeordneten ihre politische Auffassung in der Gesamtvertretung Preußens zur Geltung zu bringen sucht. Derselbe Empfindung muß ich billiger Weise aber auch für berechtigt finden, wenn sich in einer preussischen Kammer eine katholische Fraktion allen evangelischen Abgeordneten verschließt, und dadurch ihrerseits Bestimmungen hervorruft und antwortend verschärft kann, wodurch ihrerseits Bestimmungen hervorgerufen werden von vorn herein getrieben oder getrieben wird.“

Heidelberg, d. 14. Januar. Von Seiten des hiesigen Oberamts wurde auf Antrag des Staatsanwalts die Beschlagnahme der Schrift „Einleitung in die Geschichte“ u. von Gervinus, bestätigt und heute veröffentlicht. Dem Vernehmen nach hat der von dem Verfasser bestellte Anwalt sofort den Recurs an das Hofgericht zu Mannheim angezeigt. Die incriminirten Stellen in Gervinus' Schrift sollen folgende sein: „Aber die monarchische Gewalt hat seit den Zeiten der Französischen Umwälzung ihren Zauber

eingebüßt. Sie hat seit der Herstellung der Bourbonn durch den gemeinsamen Wortbruch, mit dem den Völkern die zugesagten Rechte vorenthalten wurden, jedes Vertrauen verloren. Ihre neuesten Thaten haben ihr bei Vielen die letzten moralischen Stützen entzogen. In ihrer personellen Vertretung ist kaum eine Aussicht auf neue Kräftigung.“ Als Ziel des Protestantismus wird die Verwirklichung der Demokratie hingestellt: „Die germanisch-protestantischen Neubildungen in Staat und Kirche verlangten Zeit zu ihrer Reife; die demokratischen Entfaltungen namentlich, deren Keime in dem Grundwesen des Protestantismus lagen, konnten sich in größeren Staatskreisen erst allmählig entwickeln. Doch war gleich bei der ersten Grundlegung der neuen Freiheit in Luther's Zeit von Einzelnen der Aufruf schon des ganzen kirchlichen Gebäudes der Zukunft entworfen.“

Tübingen, d. 11. Jan. Eine große Anzahl der Mitglieder der hiesigen Burschenschaft haben gestern vom Rektor der Universität im Auftrage des Kultusministeriums und der Disziplinarkommission einen freigelegten Beweis wegen ihrer Theilnahme an dem Schoder'schen Leichenbegängniß als einer politischen Demonstration erhalten. Zugleich ist den Mitgliedern genannter Verbindung ein Erlaß des Kultusministeriums eröffnet worden, wonach es ihnen dieses Jahr nicht erlaubt ist, ihr Bundesfest zu feiern, weil jedes öffentliche Auftreten der Verbindung vermieden werden solle, bis die über dieselbe eingeleitete Untersuchung entschieden sei.

Wien, d. 15. Jan. Der Nordbahndirektion ist die Weisung zugekommen, Separatzüge dergestalt in Bereitschaft zu halten, um täglich aus Böhmen ein Bataillon Infanterie zur Weiterbeförderung nach Kroatien und Dalmatien hierher transportieren zu können. Nach dieser Anordnung zu schließen, scheint man daher den Vorgängen in Montenegro die größte Aufmerksamkeit höheren Orts zu widmen und durch die Anhäufung von Truppen an unsern südlässischen Grenzen allen möglichen Ereignissen im Vornhinein begegnen zu wollen.

Italien.

Rom, d. 5. Jan. Dem durch eine gestrige Bestimmung auf den 24. d. M. anberaumten geheimen Konsistorium legt man besondere Wichtigkeit bei. Allerding spricht dafür unter andern der Umstand, daß dazu nicht allein diejenigen Eminenzen, welchen der Aufenthalt in den Provinzen aus besondern Rücksichten für ihre Persönlichkeit seit Jahren gestattet ist, sondern auch die als Bischöfe dort fungirenden Kardinäle nach und nach hier eintreffen. Es heißt, der Papst wolle die aufs neue von Paris her angeregte Krönungsangelegenheit und die Beteiligte zum Kirchenoberhaupt daran vor das Mennur der geistlichen Kurie zur Meinungabgabe bringen.

Frankreich.

Paris, d. 14. Januar. Der Anerkennung des Kaiserthums durch die Mächte wird keine außerordentliche Mission in Europa folgen. Der Ministerrath hat vielmehr beschlossen, eine solche erst nach der Krönung eintreten zu lassen.

Der Prinz Napoleon Bonaparte, Sohn des Ex-Königs Jerome, steht fortwährend in Verkehr mit der republikanischen Partei und bemüht sich, die einflussreichsten Männer derselben für seine Sache zu gewinnen. Zu wiederholten Malen ließ er Herrn Ducour, den ehemaligen Polizei-Präsidenten und Repräsentanten bitten, ihm einen Besuch abzustatten. Herr Ducour entschloß sich auch wirklich zu diesem Schritte, beobachtete aber dem Prinzen gegenüber eine sehr energische Haltung. Letzterer erinnerte ihn daran, daß er mit ihm auf den Höhen des Berges gefessen habe. Diese Bemerkung machte aber sehr wenig Eindruck auf Herrn Ducour. Als Napoleon von der Möglichkeit seiner vereinigten Thronbesteigung sprach und ihn in Bezug darauf um seine Meinung befragte, erwiderte Ducour: „Mein

Herr, Sie sind weder der Mann für Frankreich, noch für die Republik."

Bald wird der Kaiser Frankreich auch mit einem neuen Gesetze über die Geschworenen beglücken, das, wie man vernimmt, bereits im Justiz-Ministerium ausgearbeitet ist. Die Grundidee des neuen Gesetzes enthält eine Beschränkung der Kapazität, um Geschworene werden zu können. Die Präfecten, Unterpräfecten, Generalprocuratoren und Domänenpächter werden für die Folge die Geschworenenlisten allein machen, und höchst wahrscheinlich werden auch die Majoritätsbedingungen beim Urtheil verschärft werden. So wird sich wohl nach und nach das Wort eines berühmten Franzosen befähigen, der bei dem Erscheinen der letzten französischen Konstitution sagte: „sie ist nur der Rahmen, Ihr sollt sehen, was Napoleon Euch für ein Bild hineinstellen wird: am ganzen Körper von Frankreich bleibt kein einziges freies Glied.“

Die Strumpfwirker von Paris haben dem Kaiser eine Dank-Adresse geschickt, weil er die kurzen Hosen und die seidenen Strümpfe wieder zu Ehren gebracht hat.

Paris, d. 15. Januar. Man spricht heute im Geheimen viel von einem Attentat, welches gegen den Kaiser beabsichtigt war. Die tollsten Conjecturen knüpfen sich daran. Man will den Parteien das beabsichtigte Verbrechen in die Schuhe schieben. Ich beschränke mich darauf, die vorliegenden Thatsachen zusammen zu stellen. Man verhaftete in diesen Tagen zu Baurigard in einer Weinstube zwei Männer, auf welche die Polizei seit Langem aufmerksam war. Sie leisteten einen heftigen Widerstand, schossen auf die Beamten, entflohen, obgleich selbst schwer verwundet, wurden aber endlich, matt und blutend, doch noch ertödt. Die Untersuchung gegen sie wird demnächst eröffnet werden. Ich erfahre über diese Leute Folgendes: Schon seit einiger Zeit hatte die Polizei zwei Herren ins Auge gefaßt, welche dem Kaiser auf seinen Promenaden das regelmäßig folgten. Sie waren gewöhnlich zu Pferde. Ihre Haltung und ihr Anzug war das Eigenthum der höheren Stände. Die Polizei will nun plötzlich dahinter gekommen sein, daß diese Herren — der eine von ihnen ist ein pensionirter Offizier — Anschläge gegen das Leben des Kaisers gemacht hätten, und sie arretrirte sie in der eben angegebenen Weise. Die Heirathsgedächte erheben sich immer wieder von Neuem. Diesmal aber beackern sie ein ganz neues Feld. Keine Prinzessin, kein altfürstlicher Name wird diesmal genannt, nein, die junge, schöne Spanierin, Gräfin de Montijo, soll der vacanten Kaiserkrone am nächsten stehen, man will eine morganatische Ehe in Aussicht stellen, man will von einer kaiserlichen Eröffnung an die Nation wissen, in welcher Napoleon dem Sohne Jerome's die Aussicht auf den Thron von Frankreich eröffnet und für seine Nachkommen aus jener Ehe auf weitere Ansprüche an das Land verzichtet. Ich verführe, daß dies Gericht Beachtung verdient. (M. C.)

Paris, d. 14. Jan. (Tel. Dep. d. St.-Anz.) Nach der eben erschienenen Bankübersicht hat der Baar-Vorrath für den letzten Monat sich um 29 Millionen vermindert. Die umlaufenden Bankzettel betragen 686 Millionen. Die Börse hat sich etwas gebessert.

Paris, d. 15. Jan. (Tel. Dep.) Bei ehemaligen Beamten haben Hausdurchsuchungen stattgefunden; sie sind verächtlich, deutschen Zeitungen mißliebige Artikel zugesandt zu haben.

Montenegro und Türkei.

Triest, d. 15. Jan. (Tel. Dep.) Die Montenegriner zeigen sich zum äußersten Widerstand entschlossen. Der Wojwode von Gradowo, Jakob Wojatich, hat sich in persönlicher Zusammenkunft mit dem Fürsten Danilo über ein gemeinsames Vertheidigungssystem verständigt. — Dmer Pascha, am 7. in Stutari angekommen, wird die Operationen nächstens, noch vor dem Eintritt der Belagerung der Wälder, beginnen. Georg Petrowich Nejuschk, ein Vetter des Fürsten Danilo und Vicepräsident des Senats, ist hier eingetroffen, um sich in einer Mission nach Wien und Petersburg zu verfügen. Der Abtutant des Kaisers von Oesterreich, Fhr. Keller v. Köllenstein ist in Begleitung des Gouverneurs von Dalmatien, General Mamula, bereits zu Cattaro eingetroffen.

Vermischtes.

— Die deutsche Auswanderung im Jahre 1852. So weit man im jetzigen Augenblicke die Verhältnisse überschauen kann, hat im verfloffenen Jahre die deutsche Auswanderung die Zahl von 170: bis 200,000 erreicht gegen 113,000 im Jahre 1851. Bis Ende October waren in Newyork allein 107,000, in Baltimore über 10,000, in New-Orleans über 30,000, in Quebed 5000 Deutsche eingetroffen. Was die einzelnen Auswanderungsländer betrifft, so haben sich die Verhältnisse von Nordamerika nicht wesentlich geändert, außer daß Texas mehr als je sich vor den übrigen Staaten der Union dem Einwanderer günstig zeigt. Der Baumwollenbau und die Schafzucht fangen an, für den Ansiedler äußerst ergiebige Erwerbsquellen zu werden. Das Eigenthum des „Abelsvereins“, welches auf 50,000 Dollars geschätzt war, ist neulich um 12,000 Dollars veräußert worden. Die Summen, welche der Verein bei seinen Ansfiedlungs-Versuchen in Texas geopfert, werden auf 250,000 Doll. geschätzt.

— London, d. 12. Januar. Vorgesestern hat ein bedeutendes Haus seine Zahlungen eingestellt: die Herren Gollmann und Stoltzer-sohlt. Sie sind das Opfer einer großartigen Betrügerei geworden, indem ein gewisser Rob. Fries, der einen bedeutenden Getreidehandel trieb, ihnen 80,000 Pfd. Sterling auf falsche Wechsel abzuluchwindeln gewußt. Auf der Getreidebörse hieß es, daß die Unteruchung dieser Angelegenheit, die schon von der Justiz in die Hand genommen ist, Licht über die Getreidepekulationen verbreiten werde, die angeblich für französische Rechnung auf den Continentalplätzen getrieben worden.

— Frau Stowe, die Verfasserin von „Dankel Tom's Hütte“, ist die einfachste Frau, ohne alle Ansprüche. Als Gattin eines Predigers lebte sie bis dahin von einem spärlichen Einkommen. Ein großer Theil ihres Buches entstand in der Küche, während die rüftige Hausfrau der Magd half. Frau Stowe, die nicht im entferntesten daran dachte, mit ihrem Buche Glück zu machen, würde dasselbe, das ihr wenigstens 4000 Pfd. eingebracht hat, gern um einige 100 Pfd. verkauft haben, hätte sie einen Buchhändler gefunden, der es auf seine Gefahr übernommen. Die Familie hat jetzt Brunswick, im Staate Maine, verlassen und sich in Andover (Massachusetts) niedergelassen, wo Frau Stowe eine verfallene Bauernwohnung angekauft, die sie eingerichtet hat, und die von den Nachbarn Dankel Tom's Hütte genannt wird.

— Bekanntlich wurde vor einiger Zeit zu London bei der Herzogin von Sutherland ein Meeting vornehmer englischer Damen gehalten und dort beschloffen, eine Adresse der englischen Frauen und Jungfrauen an ihre Schwestern in Nordamerika zu richten, worin diese gebeten werden, für unverzügliche Aufhebung der Sklaverei zu wirken. Ein newyorker Blatt bringt bereits eine Antwort der Schwestern, die zwar eine engegedruckte Spalte füllt, aber nichts weniger als schwerfällig ist. Die Engländerinnen werden gebeten, vor ihrer eigenen Thür zu kehren und an das Gend zu denken, welches ihre Männer und Brüder über die Colonien, über China und Irland gebracht, und an den Zustand der niederen Klassen in England, der „Sklaven der Unwissenheit, Armuth und Sünde“. Die Adresse ist mit Citaten aus Mayhew's Schriften über den Zustand der londoner Armen reichlich versehen.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Mit Genehmigung des Herrn Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten ist der königliche Kreisphysikus Dr. Wagner in Schlieben am 6. December v. J. von den Dienstgeschäften eines Physikus für den Schweiniger Kreis entbunden und mit denselben der königliche Kreisphysikus Dr. Deutschbein in Herzberg betraut worden. — Durch Rescript des Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten Herr von der Heydt vom 12. December a. pr. ist als Nachfolger des aus dem Staatsdienste freiwillig ausgeschiedenen Geschwornen Thümler der Geschworne Meyer im Bezirke des königlichen Bergamtes zu Wettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Halle, angestellt worden. — Dem Reservejäger Donath ist die Hofausseherstelle zu Annaburg vom 1. December v. J. ab interimistisch übertragen worden. — Die zweite Vertreterstelle in Beesen-Laublingen, Ephorie Cönnern, Privat-Patronats, ist durch das freiwillige Ausscheiden ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schul- und Küsterstelle in Gerbisdorf, Ephorie Gollme, königl. Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt, auch deren Wiederbesetzung bereits eingeleitet.

— Magdeburg, d. 14. Jan. Vorgesestern Abend spielte das dreijährige Kind eines hiesigen Einwohners mit einem Tuschfahnen und genoh hierbei ein Stückchen grüner Tuschfarbe, in Folge dessen sich bald ein heftiges Erbrechen einstellte. Obgleich sofort ärztliche Hülfe angewandt wurde, ist das Kind gestern Abend an den Folgen der hierdurch erlittenen Vergiftung gestorben. Vor einigen Tagen erkrankte ebenfalls das Kind eines Einwohners hieselbst, welches nur an grüner Tuschfarbe geleckt hatte, wurde jedoch durch sofort angewandte Gegenmittel wieder hergestellt. Die erfolgte chemische Untersuchung der Farbe hat ergeben, daß dieselbe Kupfer und Arsenik enthielt.

Nachrichten aus Halle.

— Der hiesige Magistrat veröffentlicht unterm 15. d. Mts. folgende Bekanntmachung:

Am 21. December v. J. ist der Landrath a. D. Hr. v. Bassen-wik als unbesoldeter Stadtrath und am 4. Januar d. J. der hiesiger Kreisrichter Herr Jordan als besoldeter Stadtrath in unser Collegium eingeführt worden. Wir machen dies mit dem Bemerkten bekannt, daß dem Herrn Stadtrath Jordan für jetzt das Polizei-Deccernat übertragen ist.

Die Erndte 1852 betreffend.

Das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten bringt über den Ansfall der Erndte von 1852 eine Zusammenstellung zur öffentlichen Kenntniß, aus der erhellt, daß Preußen in diesem Jahre nur im Weizen eine volle Erndte gemacht. Abschläge ergeben sich beim Roggen: 11 Proc., bei den Erbsen 19 Proc., bei der Gerste 18 Proc., bei dem Hafer 23 Proc., bei den Kartoffeln 25 Proc. Im Einzelnen varirt die Weizenerndte von 0,93 (in Posen) bis 1,07 (in Pommern); die Roggenerndte von 0,77 (in Schlesien und der Rheinprovinz) bis 1,00 (in Preußen); die Erbsenerndte von 0,58 (in Posen) bis 0,95 (in Westphalen); die Gerstenerndte von 0,53 (in Posen) bis 1,01 (in Westphalen und Rheinland); die Hafenerndte von 0,33 (in Posen) bis 1,07 (in Rheinland); die Kartoffelerndte endlich von 0,58 (in Rheinland) bis 0,88 (in Preußen.) Schlesien und die Rheinprovinz haben in der Roggenerndte den em-

*) In einer nachträglichen Bemerkung heißt es: Leider geht hier erst so eben der aus 56 Special-Berichten, mit größter Sorgfalt zusammengestellte, Erndte-Bericht des General-Secretarats des ostpreussischen landwirthschaftlichen Central-Vereins ein, wonach die Sommergetreide-Erträge im Ganzen mit den in unserer Uebersicht angegebenen ziemlich übereinstimmen, die Wintergetreide-Erndte jedoch minder reichlich ausgefallen, als sie diesseits — freilich nur nach 24 Berichten — bezeichnet worden ist. Der Gesamturchschnitt jenes Berichtes lautet nämlich: Weizen: 0,97 (bei uns 1,02); Roggen: 0,81 (bei uns 1,02); Erbsen: 0,85 (bei uns 0,88); Gerste: 0,26 (bei uns 0,22); Hafer: 0,33 (bei uns 0,28); Kartoffeln: 0,92 (bei uns 1,00).

pfändlichsten Ausfall (23 Proc.) erlitten. Dahingegen kommt unter den östlichen Provinzen Schlesien in der Gerste- und Hafenerndte dem Durchschnitt am nächsten, während nächstdem nur noch in Sachsen und was die Gerste anlangt, auch in Brandenburg der Ausfall minder bedeutend erscheint. Ein so beträchtlicher Strohschlag beim Sommergetreide, wie er dieses Jahr in den meisten östlichen Landesgegenen (die Provinz Sachsen überhaupt ausgenommen) stattgefunden hat, ist seit lange nicht vorgekommen. Deswegen ist es erfreulich, daß wenigstens die Vormahdernte ein so glänzendes Resultat ergeben hat. Es sind nämlich im Ganzen nicht weniger als 1,07 Heu einer Durchschnittsernte gewonnen. Der Kartoffelertrag übersteigt den vorjährigen um 28 Proc.; dabei sind die Knollen durchgehend gesund, mehthaltiger und schmackhafter als in allen sechs vorhergegangenen Jahren. Unsere Hauptfrüchte, der Raps und Rüben, gaben im großen Durchschnitt nur 86 Proc. einer vollen Ernte. Der Durchschnittsertrag der Wolle endlich ist 0,95.

Aus der nach 311 eingegangenen Berichten zusammengestellten Uebersicht der Erndte-Erträge in der preussischen Monarchie im Jahre 1852 entnehmen wir die der

Provinz Sachsen.
Nach 46 Berichten.

	Weizen.	Roggen.	Erbsen.	Gerste.	Hafst.	Kartoffeln.
1) Magdeburg, nach 7 Berichten	1,05	1,05	0,91	0,80	0,88	0,79
2) Merseburg, nach 20 Berichten	0,77	0,97	0,94	0,80	0,94	0,83
3) Erfurt, nach 19 Berichten	1,05	0,85	0,78	0,87	0,92	0,88
	0,96	0,96	0,88	0,80	0,91	0,88

1) Reg.-Bez. Magdeburg: Strohertrag: Weizen 1,15, Roggen 1,07, Erbsen 1,07, Gerste 1,04, Hafer 0,86.
Körnergewicht: Weizen 90 Pfd., Roggen 86 Pfd., Erbsen 96 Pfd., Gerste 69 Pfd., Hafer 49 Pfd.
Raps 0,98, Rüben 0,90-1,10, Cichorien (Kalbe) 0,90.
Formahd: 1,05; Nachmahd meist sehr mittelmäßig.
Wollterrag: 0,91.
Weizen bestel zum Theil. Die Kartoffeln sind auch hier im Allgemeinen nur unerblich krank.
Die Saaten liegen gut.

2) Reg.-Bez. Merseburg: Strohertrag: Weizen 0,99, Roggen 0,92, Erbsen 0,97, Gerste 0,92, Hafer 0,80.
Körnergewicht: Weizen 84 Pfd., Roggen 85 Pfd., Erbsen 94 Pfd., Gerste 72 Pfd., Hafer 51 Pfd.
Raps 0,90, Rüben durchgehend gut und reichlich gewachsen.
Formahd: 1,00; Nachmahd ist nur in einigen Gegenden gerathen.
Wollterrag: 0,91.
Weizen bestel an manchen Orten; Kartoffeln und Rüben littens theilweise durch Mäusefraß. Die Knollen der ersteren sind übrigens im Ganzen gesunder als in den jüngst verfloffenen Jahren.
Der Saatenstand ist im Allgemeinen befriedigend.

3) Reg.-Bez. Erfurt: Strohertrag: Weizen 1,12, Roggen 0,88, Erbsen 0,80, Gerste 1,00, Hafer 1,00.
Körnergewicht: Weizen 84 Pfd., Roggen 80 Pfd., Erbsen 91 Pfd., Gerste 69 Pfd., Hafer 55 Pfd.
Raps: 0,84; Kunkeln: reiche Aernthe. Weiße Bohnen: 0,80.
Formahd: 1,05; Nachmahd: in der Mehrheit der Fälle gut.
Wollterrag: 0,95.
Roggen und Weizen besetzen an manchen Orten, besgl. eintheil der M. h. n. Die Kartoffelkrankheit ist auch hier nicht von Bedeutung.
Die Saaten liegen meistens gut.

Nimmt man den üblichen Durchschnittsertrag einer Mittelernthe als 1 an, so stellen sich die Erndten nach derselben Quelle seit 1846 wie folgt:

Provinz Sachsen:	Weizen.	Roggen.	Erbsen.	Gerste.	Hafst.	Kartoffeln.
1846	0,74	0,59	0,65	0,65	0,70	0,63
1847	1,10	1,20	0,83	0,95	0,86	0,99
1848	1,08	1,02	1,25	1,09	1,11	1,07
1849	0,92	1,02	0,91	0,91	0,95	0,78
1850	0,98	0,82	0,90	0,94	0,89	0,61
1851	0,88	0,87	1,05	0,97	1,01	0,58
1852	0,96	0,96	0,88	0,80	0,91	0,88
Siebenjähriger Durchschnitt	0,95	0,90	0,91	0,92	0,95	0,78

In ganzen Staate verhielten sich die Erträge im Durchschnitt zu einer Mittelernthe:

	Weizen.	Roggen.	Erbsen.	Gerste.	Hafst.	Kartoffeln.
1846	0,70	0,57	0,68	0,78	0,71	0,53
1847	1,07	1,22	0,80	0,94	0,87	0,87
1848 (erkl. Posen)	0,99	1,04	0,95	1,04	1,03	0,88
1849	1,01	1,07	1,00	1,08	0,96	0,79
1850	0,98	0,82	0,98	0,98	0,93	0,47
1851	0,93	0,78	1,05	0,93	0,93	0,55
1852	0,99	0,89	0,81	0,89	0,87	0,75
Siebenjähriger Durchschnitt	0,96	0,91	0,84	0,90	0,88	0,69

Meteorologische Beobachtungen.

	17. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Kufdruck *)	327,41 Par. L.	326,69 Par. L.	327,11 Par. L.	327,07 Par. L.	
Dunndruck	2,29 Par. L.	2,32 Par. L.	2,35 Par. L.	2,32 Par. L.	
Relat. Feuchthg.	86 pCt.	73 pCt.	88 pCt.	82 pCt.	
Kufwärme	3,2 G. Rm.	5,2 G. Rm.	3,2 G. Rm.	3,9 G. Rm.	

*) Alle Kufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 G. R. reducirt.

Bekanntmachungen.

Kunst und Wissenschaft.

Der Oculist und Optikus Herr Reis aus Bonnwegen, welcher von Sr. Majestät dem Könige von Preußen durch die goldene Ader, so wie auch durch die Königl. Niederländische Medaille für Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet ist, und dessen Leistungen in Anfertigung der complicirtesten optischen Apparate durch die Zeugnisse eines Alexander von Humboldt, Ehrenberg, Göppert und A. die lobendste Anerkennung gefunden haben, ist mit einer reichhaltigen Auswahl seiner Fabrikate hier in Halle im Gasthof „zum Kronprinzen“, Zimmer Nr. 15, eingetroffen. Derselbe besucht keine Privathäuser. Die Sauberkeit und Präcision des mit der Radiummaschine ausgeführten Schiffs seiner Gläser und die außerordentliche Güte des Materials lassen nichts zu wünschen übrig.

Seine Brillen, Loupen u. s. w. zeichnen sich namentlich dadurch aus, daß sie durch die neue Art von Schleifung der Erhaltung der Sehkraft förderlicher sind.
Es kann daher nur der Wunsch ausgesprochen werden, daß der kurze Aufenthalt des Herrn Reis von Allen benutzt werden möge, die dem Bedürfnis optischer Hülfsmittel durch Erlangung gebiegender Fabrikate in der befriedigendsten Weise nachkommen wollen.

Herr Optikus Reis, welcher mit einem großen Assortiment verschiedener optischer Instrumente, Brillen u. s. w. hier angekommen ist, hat, wie ich mich überzeugt habe, von verschiedenen Physikern und Mikroskopikern ersten Ranges so vorzügliche Empfehlungen erhalten, daß ich kein Bedenken trage, auf die Arbeiten des geschickten Holländischen Künstlers aufmerksam zu machen.
Halle.
Dr. Volkmann.

Bäckerei-Verkauf in Dessau.

Die in der Hospitalstraße hieselbst, dem frequentesten Stadttheile, befindliche **Weismeyer'sche** Bäckerei mit sämmtlichem Inventarium soll Sonntag den 30. Januar a. c. Nachmittags 3 1/2 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Die näheren Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht. Darauf Reflectirende können jedoch schon vor dem Termine mit mir in Unterhandlung treten.

M. Feist,
Kommissionär und Auktionator.

Ziegelei-Verkauf.

Eine Ziegelei mit Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, auch 10 Morgen Feld, was reichhaltig mit schöner Braunkohle und Ziegeleerde bestanden ist, ist sofort für 4500 R. mit 1/2 Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt darüber der damit beauftragte Commissionair **Wiesch** in Merseburg.

Verkauf.

Die in sehr gutem Stande befindlichen Gebäude von einem Anspanngute, in welchem 180 Morgen Feld bewirtschaftet wurden, und aus übersehem Wohnhaus, Ställen und Scheune bestehen, nebst Garten, sollen, da die Felder davon verkauft worden sind, preiswürdig verkauft werden. Der Ort liegt an einer sehr frequenten Chaussee und fruchtbarer Gegend, und würden sich diese Lokalitäten um der ausgezeichneten günstigen Lage willen, zur Betreibung eines Getreide-, Heu-, Stroh- und Holzhandels-Geschäfts ganz vorzüglich eignen; auch würde ein Kaufmann dabei seine Rechnung finden. Hieraus Reflectirende erfahren unter portofreier Aufschrift und unter Chiffre F. B. das Nähere durch **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Tyroler Säger.
Heute, Mittwoch den 19. Januar 1853:
Letztes Abschieds-Concert
im Thüringer Bahnhof im oberen Saale
von den Schwestern **Marie, Theresia, Viklas** mit **Martin Hann** nebst
Franz Kilian und **Bertha Frey** im National-Kostüm, wozu Damen und Herren höflichst eingeladen werden.
Entrée à Person 2 1/2 R. Anfang 3 Uhr. Ende 6 Uhr.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Reite-
necht findet zum 1. Febr. e. Dienst.
Königl. Reitbahn.
8-900 R. werden zum 1. April auf erste
sichere Hypothek zu leihen gesucht. Zu er-
fragen bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß an allen Tagen der Woche (mit Ausschluß der Festtage) Vormittags von 9—1 Uhr im Kreisgerichtsgebäude (eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 7) Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, als: Kaufverträge, Schuldverschreibungen, Quittungen, Cessionen, Schenkungen, Vollmachten, Testamente, Erbverträge u. von denen, die es wünschen, ohne vorgängige Anmeldung aufgenommen und aufs Schnellste ausgefertigt werden.

Als Commissarien zur Aufnahme derartiger Geschäfte werden thätig sein:

Montags und Dienstags Herr Kreisrichter **Hinrichs**,

Mittwochs und Donnerstags Herr Kreisgerichtsrath **Bertram**,

Freitags und Sonnabends Herr Kreisgerichtsrath **Caspar**.

Um das sich meldende Publikum thätigst rasch zu fördern, sind nicht allein zweckentsprechende Formulare für die verschiedenen Verhandlungen angeschafft, und den Commissarien Protokollführer zur Behülfe zugeordnet, sondern auch alle Bureaux des Gerichts angewiesen, diese Geschäfte, soweit sie dabei theilhaftig sind, aufs Aeufferste zu beschleunigen.

Die genannten Richter sind übrigens auch befugt, die oben bezeichneten Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit (mit Einschluß auch der Testamente) auf ausdrücklichen Antrag der Interessenten in deren Privatwohnung aufzunehmen, sofern diese innerhalb der Stadt Halle belegen ist, wogegen die Vornahme derartiger Geschäfte außerhalb der Stadt Halle die vorgängige Ermächtigung des Kreisgerichts-Directoriums voraussetzt.

Halle a/S., am 5. Januar 1853.
Königlicher Kreisgerichts-Director
v. Koenen.

Der zum Verkauf des Engelhardt'schen Hauses in Bberden anberaumte Termin am 21. wird aufgehoben.

Wilke, Rechtsanwält.

Jagd-Verpachtung.

Freitag den 21. d. M. soll um 1 Uhr die Jagd zu Gutenberg an dem Meißbietenenden verpachtet werden, wozu ergebenst einladet die Ortsbehörde.

Holz-Auction.

Montag den 24. Januar früh 10 Uhr sollen am großen Mühlenteich 70 Schock Reisholz und 75 Schock Stangen, Weiden und Pappeln, meistbietend verkauft werden.

Rittergut Dieskau, d. 18. Januar 1853.
Schmid.

Haus-Verkauf.

Ein in einer guten Lage gelegenes, für jedes Geschäft passendes Haus mit Laden nebst Zubehör ist vor oder zu Ostern veränderungs halber zu verkaufen. Näheres durch portofreie oder persönliche Anfragen bei

J. W. Godinck in Bberbig.

Schmiede-Verkauf.

Eine mit sehr reicher Kundschaft versehene Schmiede, wozu 3/4 Morg. Garten, 1 Morg. Wiese u. 1/2 Morg. Acker gehören, ist sofort zu verkaufen und mit 500 R^r Anzahlung zu übernehmen. Näheres bei

Carl Paegoldt in Halle.

1200 Thaler sind auf den 1. April auf sichere ländliche Grundstücke zur ersten Hypothek auszuliehen. Zu erfahren bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Das Comptoir unseres Braunkohlen-Geschäftes befindet sich wie bisher im Hause von **F. F. Finger**.

Finger & Pressler.

Anzeige.

Von der Lotterie der Armenschul-Arbeitsanstalt liegen noch nahe an 200 Gewinne zum Abholen bereit und können dieselben bis spätestens zum 1. Februar zu jeder Tageszeit bei mir in Empfang genommen werden. Von den bis dahin nicht abgeholten Gewinnern wird angenommen werden, daß dieselben der Anstalt als Eigenthum verbleiben sollen.

G. Werther,

Vorsteherin der mit der städt. Armenschule verbundenen Arbeitsanstalt, Leipzigerstr. Nr. 1643.

Das **Dietrichsche Gut** zu Usendorf soll aus freier Hand verkauft werden, mit vollständig todt und lebenden Inventar, so wie den Vorräthen von letzter Erndte. Kaufliebhaber werden gebeten, sich an den Herrn Schulzen **C. Ehrenberg** zu Dornstädt zu wenden.

Linke.

Fettthammel-Verkauf.

Dreißig fette Hammel sind zu verkaufen auf der Zuckerfabrik Stebten bei Schraplau.



Ein brauner halbjähriger Hühnerhund ist mir entlaufen.



C. Müller, Brunostraße 533.



Eine zweispännige, grün lackirte, in vier Federn hängende und wenig gebrauchte Kutsche steht zu verkaufen in Nr. 309 am Bahnhofs.

Verpätet.

Es sind am ersten Winter-Concert 1852 im Stadtschießgraben ein Paar Herren-Ueberschuhe verkauft; man bittet selbige recht bald umzutauschen beim **Kapellan Haase**.

Kettengarne

in allen Nummern billigt bei **Gustav Hertel** in Döllnig.

Eine neumilchende Kuh ist zu verkaufen in Peißen Nr. 17.

Einen Behering sucht der Bäckermeister **Gulenberg** jetzt oder zu Ostern. Auch liegen einige Wispel reine Roggenkleie zum Verkauf an der Glauchaischen Kirche Nr. 1979.

Ein erfahrener cautionsfähiger **Ziegelmeister**, welcher schon eine Reihe von Jahren in den bedeutendsten Ziegeleien in Diensten gestanden und alle Sorten Steine sowohl bei Holz- wie bei Kohlenfeuerung zu verfertigen versteht, sucht eine Stelle. Frankirte Briefe befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. dieser Zeitung.

Ich bin willens mein Haus, Hof und Garten, mit Babeanstalt und Kähen in Halle a/S. zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere kann schriftlich oder mündlich ertheilt werden.

Lehmann in Büschdorf bei Halle a/S.

Da ich seit 5 Jahren das Geschäft als Krankenwärterin besorgt habe, so bitte ich bei vorkommenden Fällen mich gütigst in Anspruch zu nehmen.

F. Weizen,

Promenade Nr. 1369.

Rechte Frankfurter Würste habe so eben wieder erhalten

G. Goldschmidt.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Des Königl. Preuss.



Kreis-Physikus

Doctor Koch's

Kräuter-Bonbons

wirken lösend und mildend gegen Husten, Heiserkeit, Grippe, Katarrh u. Sie unterscheiden sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthunenden Eigenschaften sehr vorthelhaft von den so oft angepriesenen sogenannten Caramellen, Ottonen, Pâte pectorale u., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons werden in länglichen Schachteln à 10 $\frac{1}{2}$ und 5 $\frac{1}{2}$ in allen Städten Deutschlands verkauft; für Halle befindet sich das alleinige Depot bei **Carl Haring**; Bitterfeld: **Ferdinand Sachs**; Göttingen: **C. W. Dreschneider**; Delitzsch: **F. Naumann**; Düben: **W. Steinmüller**; Eisenburg: **Ludwig Noll**; Eisleben: **Anton Wiese**; Gerbstädt: **Wilh. Krume**; Hettstädt: **F. W. Prose**; Merseburg: **L. Garcke** (siehe Buchhandl.); Naumburg: **C. F. Schulze**; Querfurt: **Ch. W. Voigt**; Sangerhausen: **Schmidt & Förster**; Weissenfels: **C. F. Cuch**; Wettin: **Theodor Schreiber**, und für Leipzig bei **C. F. Jahn**.

Annonce.

Der gehorsamst Unterzeichnete giebt sich hiermit die Ehre, anzuzeigen, daß er auf seiner Durchreise seinen nach der neuesten Erfindung in der Optik construirten

Salon Dagnerre (Diorama)

in einem eigens dazu erbauten Riesenwagen dem verehrten Publikum zur geneigten Ansicht auf dem **Francensplatz** ausgestellt hat.

Es ist dies eine Schauausstellung ganz eigener Art und darf mit den so vielfach gesehenen Panoramas **durchaus nicht** verwechselt werden, da Keinesfalls hier noch nie gesehen wurde und dem Beschauer durch die verschiedenartigsten Licht-Überbergänge eine ganz besondere Ueberrastung bereitet wird.

Da dies Kunstwerk allenthalben die ehrenvollste Anerkennung gefunden, so sehe ich auch hier einem recht zahlreichen Besuche entgegen und zeichne inzwischen mit aller Hochachtung

Jean Goffmann aus Baiern.

Sonntag den 23. Jan. Abends 6 Uhr findet **Männergesang-Concert** und darauf **Ball im Umlauf'schen** neuen Gasthofs zu Unterteutschenthal statt.

Aufgeführt wird „**Das Soldatenleben**“ mit Declamation von **J. L. Dero**.

Die Instrumental-Musik dazu wird ausgeführt durch den Stadtmusikus **Hrn. Braun** aus Merseburg. Freundslich und ergebenst ladet hierzu ein

Umlauf und der Sängerverein.

Künftigen Sonntag als den 23. d. M. ladet zum **Pfannentuchenschmaus** ergebenst ein

Reinhold Lutter in Rieda.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 15. Halle, Mittwoch den 19. Januar 1853.
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Jan. Se. Majestät der König haben geruht: den Kammerherrn und Landrath zu Koblenz, Grafen Clemens Engelshaus von Boos-Waldeck zum Schlosshauptmann von Koblenz zu ernennen.

Der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel ist von Kopenhagen hier eingetroffen.

Professor Ritich in Rom ist als Professor der klassischen Philologie an die Universität zu Perugia ernannt.

Obgleich die französische Kaiserin über die Ereignisse vorangeschritten ist, so ist doch eine Krise im Kaiserthum nicht absehbar.

Die Unterbrechung der „Times“ in einer Frankfurter Zeitung ist dort: „In der Sache des Kaisers, in welcher Beglaubigungserklärungen und dergleichen Mitteln zu den Ausschlag

Dr. Jordan, der Deutsche, während als Anverweilender, welcher noch im Zweiten Kammer seine Stellung abgegeben, worin folgender Weise

Dr. Jordan, der Deutsche, während als Anverweilender, welcher noch im Zweiten Kammer seine Stellung abgegeben, worin folgender Weise

Dr. Jordan, der Deutsche, während als Anverweilender, welcher noch im Zweiten Kammer seine Stellung abgegeben, worin folgender Weise

Dr. Jordan, der Deutsche, während als Anverweilender, welcher noch im Zweiten Kammer seine Stellung abgegeben, worin folgender Weise

Dr. Jordan, der Deutsche, während als Anverweilender, welcher noch im Zweiten Kammer seine Stellung abgegeben, worin folgender Weise

Dr. Jordan, der Deutsche, während als Anverweilender, welcher noch im Zweiten Kammer seine Stellung abgegeben, worin folgender Weise

Dr. Jordan, der Deutsche, während als Anverweilender, welcher noch im Zweiten Kammer seine Stellung abgegeben, worin folgender Weise

Dr. Jordan, der Deutsche, während als Anverweilender, welcher noch im Zweiten Kammer seine Stellung abgegeben, worin folgender Weise

Dr. Jordan, der Deutsche, während als Anverweilender, welcher noch im Zweiten Kammer seine Stellung abgegeben, worin folgender Weise

Dr. Jordan, der Deutsche, während als Anverweilender, welcher noch im Zweiten Kammer seine Stellung abgegeben, worin folgender Weise

Dr. Jordan, der Deutsche, während als Anverweilender, welcher noch im Zweiten Kammer seine Stellung abgegeben, worin folgender Weise

Dr. Jordan, der Deutsche, während als Anverweilender, welcher noch im Zweiten Kammer seine Stellung abgegeben, worin folgender Weise

Dr. Jordan, der Deutsche, während als Anverweilender, welcher noch im Zweiten Kammer seine Stellung abgegeben, worin folgender Weise

Dr. Jordan, der Deutsche, während als Anverweilender, welcher noch im Zweiten Kammer seine Stellung abgegeben, worin folgender Weise

Dr. Jordan, der Deutsche, während als Anverweilender, welcher noch im Zweiten Kammer seine Stellung abgegeben, worin folgender Weise

Dr. Jordan, der Deutsche, während als Anverweilender, welcher noch im Zweiten Kammer seine Stellung abgegeben, worin folgender Weise

Dr. Jordan, der Deutsche, während als Anverweilender, welcher noch im Zweiten Kammer seine Stellung abgegeben, worin folgender Weise

Dr. Jordan, der Deutsche, während als Anverweilender, welcher noch im Zweiten Kammer seine Stellung abgegeben, worin folgender Weise

Dr. Jordan, der Deutsche, während als Anverweilender, welcher noch im Zweiten Kammer seine Stellung abgegeben, worin folgender Weise

Dr. Jordan, der Deutsche, während als Anverweilender, welcher noch im Zweiten Kammer seine Stellung abgegeben, worin folgender Weise

Dr. Jordan, der Deutsche, während als Anverweilender, welcher noch im Zweiten Kammer seine Stellung abgegeben, worin folgender Weise

Dr. Jordan, der Deutsche, während als Anverweilender, welcher noch im Zweiten Kammer seine Stellung abgegeben, worin folgender Weise

Dr. Jordan, der Deutsche, während als Anverweilender, welcher noch im Zweiten Kammer seine Stellung abgegeben, worin folgender Weise

Dr. Jordan, der Deutsche, während als Anverweilender, welcher noch im Zweiten Kammer seine Stellung abgegeben, worin folgender Weise

Dr. Jordan, der Deutsche, während als Anverweilender, welcher noch im Zweiten Kammer seine Stellung abgegeben, worin folgender Weise

Dr. Jordan, der Deutsche, während als Anverweilender, welcher noch im Zweiten Kammer seine Stellung abgegeben, worin folgender Weise

eingebüßt. Sie hat seit der Herstellung der Bourbons durch den gemeinamen Wortbruch, mit dem den Völkern die zugesagten Rechte vorenthalten wurden, jedes Vertrauen verloren. Ihre neuesten Thaten haben ihr bei Vielen die letzten moralischen Stützen entzogen. In ihrer personellen Vertretung ist kaum eine Aussicht auf neue Kräftigung.“ Als Ziel des Protestantismus wird die Verwirklichung der Demokratie hingestellt: „Die germanisch-protestantischen Neubildungen in Staat und Kirche verlangten Zeit zu ihrer Reife; die demokratischen Entfaltungen namentlich, deren Keime in dem Grundwesen des Protestantismus lagen, konnten sich in größeren Staatskreisen erst allmählich entwickeln. Doch war gleich bei der ersten Grundlegung der neuen Freiheit in Luther's Zeit von Einzelnen der Aufruf schon des ganzen kirchlichen Gebäudes der Zukunft entworfen.“

Tübingen, d. 11. Jan. Eine große Anzahl der Mitglieder der hiesigen Burschenschaft haben gestern vom Rektor der Universität im Auftrage des Kultusministeriums und der Disziplinarkommission einen strengen Verweis wegen ihrer Theilnahme an dem Schoder'schen Leichenbegängniß als einer politischen Demonstration erhalten. Zugleich ist den Mitgliedern genannter Verbindung ein Erlaß des Kultusministeriums eröffnet worden, wonach es ihnen dieses Jahr nicht erlaubt ist, ihr Bundesfest zu feiern, weil jedes öffentliche Auftreten der Verbindung vermieden werden sollte, bis die über dieselbe eingeleitete Untersuchung entschieden sei.

Wien, d. 15. Jan. Der Nordbahndirektion ist die Weisung zugekommen, Separatzüge dergestalt in Bereitschaft zu halten, um täglich aus Böhmen ein Bataillon Infanterie zur Weiterbeförderung nach Kroatien und Dalmatien hierher transportieren zu können. Nach dieser Anordnung zu schließen, scheint man daher den Vorgängen in Montenegro die größte Aufmerksamkeit höhern Orts zu widmen und durch die Anhäufung von Truppen an unsern südslavischen Grenzen allen möglichen Ereignissen im Vornhinein begegnen zu wollen.

Italien.

Rom, d. 5. Jan. Dem durch eine gestrige Bestimmung auf den 24. d. M. anberaumten geheimen Konfissorium legt man besondere Wichtigkeit bei. Allerdings spricht dafür unter andern der Umstand, daß dazu nicht allein diejenigen Eminenzen, welchen der Aufenthalt in den Provinzen aus besondern Rücksichten für ihre Persönlichkeit seit Jahren gestattet ist, sondern auch die als Bischöfe dort fungierenden Kardinalen nach und nach hier eintreffen. Es heißt, der Papst wolle die aufs neue von Paris her angeregte Krönungsangelegenheit und die Theilnehmung des Kirchenoberhauptes daran vor das Plenum der geistlichen Kurie zur Meinungsabgabe bringen.

Frankreich.

Paris, d. 14. Januar. Der Anerkennung des Kaiserthums durch die Mächte wird keine außerordentliche Mission in Europa folgen. Der Ministerrath hat vielmehr beschlossene, eine solche erst nach der Krönung eintreten zu lassen.

Der Prinz Napoleon Bonaparte, Sohn des Ex-Königs Jerome, steht fortwährend in Verkehr mit der republikanischen Partei und bemüht sich, die einflussreichsten Männer derselben für seine Sache zu gewinnen. Zu wiederholten Malen ließ er Herrn Ducour, den ehemaligen Polizei-Präsidenten und Repräsentanten bitten, ihm einen Besuch abzustatten. Herr Ducour entschloß sich auch wirklich zu diesem Schritte, beobachtete aber dem Prinzen gegenüber eine sehr energische Haltung. Letzterer erinnerte ihn daran, daß er mit ihm auf den Bänken des Berges gesessen habe. Diese Bemerkung machte aber sehr wenig Eindruck auf Herrn Ducour. Als Napoleon von der Möglichkeit seiner dereinstigen Thronbesteigung sprach und ihn in Bezug darauf um seine Meinung befragte, erwiderte Ducour: „Mein

